

1 **Atomwaffen abschaffen!**

2 **Wissenschaft für den Frieden**

3 *„Wir müssen lernen, auf neue Art zu denken. Wir sollten nicht mehr danach fragen, welche Mittel*
4 *und Wege dem militärischen Siege der von uns bevorzugten Partei offen stehen. Solche*
5 *Möglichkeiten gibt es nämlich gar nicht mehr. Vielmehr stehen wir vor der Frage, auf welche*
6 *Weise eine militärische Auseinandersetzung, deren Folgen für alle Beteiligten unheilvoll sind,*
7 *verhindert werden kann. (...)*

8 *Angesichts der Tatsache, daß in einem künftigen Weltkrieg Kernwaffen bestimmt benutzt werden*
9 *würden und daß derartige Waffen das Fortbestehen der Menschheit bedrohen, fordern wir die*
10 *Regierungen, der ganzen Welt auf, einzusehen und öffentlich einzugestehen, daß ein Weltkrieg*
11 *ihren Zielen nicht förderlich sein kann. Weiterhin fordern wir sie auf, friedliche Mittel*
12 *aufzufinden, um alle Streitsachen zwischen sich zu schlichten.“*

13 *„Russell-Einstein-Manifest“ über die Folgen eines Einsatzes von Nuklearwaffen, 1955.*

14 *„Unsere neue Kunst des Zweifelns entzückte das große Publikum. Es riß uns das Teleskop aus*
15 *der Hand und richtete es auf seine Peiniger, Fürsten, Grundbesitzer, Pfaffen. Diese selbstischen*
16 *und gewalttätigen Männer, die sich die Früchte der Wissenschaft gierig zu nutze gemacht haben,*
17 *fühlten zugleich das kalte Auge der Wissenschaft auf ein tausendjähriges, aber künstliches Elend*
18 *gerichtet, dass deutlich beseitigt werden konnte, indem sie beseitigt wurden. (...) Ich halte dafür,*
19 *daß das einzige Ziel der Wissenschaft darin besteht, die Möglichkeiten menschlicher Existenz zu*
20 *erleichtern.“*

21 *Bertolt Brecht: „Das Leben des Galilei“.*

22 Mit der Erfindung und dem Abwurf der Atombombe in Hiroshima und Nagasaki ist die Frage von
23 Krieg und Frieden zu einer Gattungsfrage geworden. Die internationale Verständigung zur
24 Abschaffung und Ächtung von Massenvernichtungswaffen ist eine der drängenden
25 zivilisatorischen Aufgaben zur Sicherung menschlicher Lebensgrundlagen. Gerade in den
26 aktuellen Krisenzeiten sind Initiativen für internationale Abrüstung auch ein Schritt zu
27 Kooperation und Entspannung, zur Beendigung der gefährlichen Rüstungsspirale zwischen den
28 NATO-Staaten und Russland.

29 Die Vereinten Nationen haben in diesem Sinne mit der überwältigenden Mehrheit von
30 123 Staaten am 27. Oktober letzten Jahres für die Aufnahme von Verhandlungen über nukleare
31 Abrüstung und zu diesem Zwecke der Bildung einer offenen Arbeitsgruppe gestimmt, mit dem
32 Appell zur Beteiligung an alle Nationen. Am 27. März 2017 beginnen in New York die
33 Verhandlungen zum völkerrechtlichen Verbot von Atomwaffen. In zwei Runden wollen die
34 Vereinten Nationen bis zum 7. Juli 2017 einen Vertrag zur internationalen Ächtung verhandeln.
35 Die Bundesregierung hat, de facto im Bündnis mit den NATO-Staaten, Russland und wenigen
36 anderen gegen das Interesse der Menschheit, gegen die Auffassung von über 90 Prozent der
37 deutschen Bevölkerung und auch gegen das deutliche Votum auch des Europäischen Parlaments
38 gegen diese Resolution gestimmt. Mit der Begründung, es müssten erst die Vereinigten Staaten
39 „ins Boot geholt“ werden, hat sich die Bundesregierung damit faktisch der US-Regierung

40 gebeugt, die ebenfalls gegen die Resolution votiert hat. Mit einem „Nein“ zu Verhandlungen über
41 ein Atomwaffenverbot wird jedoch ein Einlenken der Weltmacht mit den meisten Atomwaffen
42 nicht befördert. Der Ausgang der US-Wahl unterstreicht diese Tatsache.

43 Dagegen haben Hochschulen und Wissenschaft positive Bedeutung für die Aufklärung über die
44 Gefahren von Rüstung und Krieg, für Völkerverständigung im Geist des Friedens und der
45 Menschlichkeit und für das Voranbringen weltweiter Abrüstung.

46 Das Studierendenparlament spricht sich für eine atomwaffenfreie Welt und weltweite Abrüstung
47 aus. Es begrüßt und unterstützt die Initiative der Vereinten Nationen und fordert die
48 Bundesregierung auf, ihr „Nein“ zum Beginn von Verhandlungen zur Abschaffung von
49 Atomwaffen zu revidieren und sich für die Abschaffung und völkerrechtliche Ächtung von
50 Atomwaffen einzusetzen.

51 Das Studierendenparlament fordert den Abzug der in Büchel stationierten US-Atomwaffen,
52 spricht sich gegen ihre „Modernisierung“ und die Entwicklung von Einsatzszenarien durch
53 Bundeswehr und US-Armee aus und unterstützt die Proteste der Friedensbewegung zu diesem
54 Zweck. Es ruft die Studierenden zur Beteiligung an der geplanten Demonstration auf.

55 Das Studierendenparlament fordert den Senat der Universität auf, sich mit der Thematik
56 auseinanderzusetzen und im Sinne des Antrags in die öffentliche Debatte einzugreifen.